



Planungswettbewerb
Neubau Volkstheater
Rostock

Auslober
Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Bauherr
Hanse- und Universitätsstadt Rostock
„Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung
der Hanse- und Universitätsstadt Rostock“



Protokoll der
Preisgerichtssitzung



Durchführung
Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS)

Rostock, 16. September 2019



Ort und Zeit

Die Preisgerichtssitzung zum Wettbewerb fand am Montag, den 16. September 2019, von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr im Hotel Radisson Blu, Ostseesaal, Lange Straße 40, statt. Die Räumlichkeiten waren bereits ab 09:30 Uhr offen für das Preisgericht.

Konstituierung des Preisgerichts durch den Auslober

Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts

Für den Auslober stellt Frau Schwabe fest:

Es sind anwesend (siehe Anwesenheitsliste – Anlage):

Fachpreisrichter:

Maik Buttler	Architekt, Rostock
Prof. Volker Droste	Architekt, Oldenburg
Peter Eickholt	Architekt, Neckarsteinach
Prof. Ulrike Lauber	Architektin, München
Prof. Manfred Ortner	Architekt, Berlin
Torsten Ruwoldt	Architekt, Rostock
Anke Schettler	Architektin, Weimar

stellvertretende ständig anwesende Fachpreisrichter:

Herr Claus Sesselmann	Architekt, Rostock
-----------------------	--------------------

Sachpreisrichter:

Herr Claus Ruhe Madsen	Oberbürgermeister der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
Herr Ralph Reichel	Intendant Volkstheater, Stadt Rostock
Frau Sigrid Hecht	Bauherrin, „Eigenbetrieb Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock“ (KOE)
Herr Rainer Albrecht	amtierender Aufsichtsratsvorsitzender der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS)
Herr Helge Bothur	Bau- und Planungsausschuss, Stadt Rostock
Herr Andreas Herzog	Vorsitzender Ortsbeirat Stadtmitte, Stadt Rostock

stellvertretende ständig anwesende Sachpreisrichter:

Herr Andreas Rieck	KOE
--------------------	-----

Damit ist das Preisgericht mit 13 stimmberechtigten Preisrichtern vollzählig und arbeitsfähig.

Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters

Aus dem Preisgericht heraus werden als Vorsitzender Herr Eickholt und als Stellvertreterin des Vorsitzenden Frau Professorin Lauber vorgeschlagen. Die Vorschläge erhalten das einstimmige Votum aller Preisgerichtsmitglieder. Beide nehmen die Wahl an.

Herr Eickholt übernimmt die Leitung der Preisgerichtssitzung und bittet Frau Schwabe, die weiteren Schritte zur Konstituierung des Preisgerichtes vorzutragen.

Prüfung der Anwesenheitsberechtigung

Weitere Anwesende sind:

Sachverständige:

Frau Dr. Ingrid Bacher	Ausschuss für Stadt- und Regionalentwicklung, Umwelt und Ordnung, Stadt Rostock
Herr Tom Lüth	Kulturausschuss, Stadt Rostock
Frau Anette Niemeyer	Vorsitzende Ortsbeirat Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV), Stadt Rostock
Herr Peter Kunath	Theaterwissenschaftler, Dramaturg
Frau Ines Gründel	Amtsleiterin Bauamt, Stadt Rostock
Frau Dr. Michaela Selling	Amtsleiterin, Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen, Stadt Rostock
Frau Uta Jahnke	Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen, Stadt Rostock
Herr Heiko Tiburtius	Amtsleiter, Amt für Verkehrsanlagen, Stadt Rostock
Herr Ralph Müller	Amtsleiter, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Stadt Rostock
Christiane Haas	Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Stadt Rostock
Frau Dr. Dagmar Koziolk	Amtsleiterin, Amt für Umweltschutz, Stadt Rostock
Frau Dr. Ute Fischer-Gäde	Amtsleiterin, Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege, Stadt Rostock
Herr Harald Baaske	Rechtsanwalt
Herr Christian Jäkel	KOE
Frau Miriam Kleffke	KOE
Frau Josefine Rosse	KOE
Herr Joachim Kümmitz	ehemaliger Intendant Volkstheater Rostock
Herr Rainer Münz	HGP Architekten Leben Kilian PartG mbH
Herr Siegfried Lange	Akkustiker
Herr Michael Schwesig	Statiker
Herr Peter Martins	Technischer Leiter Volkstheater Rostock

Leiterin Vorprüfung

Frau Odett Schwabe	RGS
--------------------	-----

Unterstützung der Vorprüfung

Herr Ralf Schinke	RGS
Frau Tina Barten	RGS
Frau Angelika Sameth	HGP Architekten Leben Kilian PartG mbH
Herr Markus Leben	HGP Architekten Leben Kilian PartG mbH

Protokollführer

Herr Robert Strauß

RGS

Die Anwesenheitsberechtigung dieser Personen wird festgestellt.

Sicherung der Anonymität des Verfahrens

Durch Frau Schwabe werden die Anwesenden auf nachfolgende Punkte hingewiesen und darauf verpflichtet:

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt zu haben und während der Dauer des Preisgerichts nicht zu führen
- bis zur Preisgerichtssitzung keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten zu haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben
- das Beratungsgeheimnis zu wahren
- die Anonymität aller Arbeiten aus Sicht jedes Anwesenden zu wahren
- es zu unterlassen, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Außerdem erfolgt eine persönliche Verpflichtung der Preisrichter auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beurteilung.

Dies wird von den Anwesenden bestätigt.

Durch die Vorprüfung erfolgt ein Vorschlag zur Klärung des Verfahrens zur Unterschrift des Protokolls. Es wird vorgeschlagen, die Abstimmung des endgültigen Protokolls mit dem Vorsitzenden vorzunehmen und dass das Protokoll durch ihn, ohne Beteiligung der weiteren Preisrichter, freigegeben wird.

Mit einstimmigem Votum der Preisrichter wird dieses Verfahren bestätigt.

Es erfolgt die Erläuterung des Wettbewerbsverfahrens, der Preisgerichtssitzung und der Wettbewerbsaufgabe, insbesondere der Beurteilungskriterien und der sonstigen als bindend bezeichneten Vorgaben anhand der Auslobung und der Protokollkontrolle über Rückfragebeantwortung und Kolloquien.

Wettbewerbsverfahren und Beurteilungskriterien

Frau Schwabe lässt sich von den Jurymitgliedern bestätigen, dass das Wettbewerbsverfahren, die zu lösende Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer, die Beurteilungskriterien aus der Auslobung (Teil A) und die Ergebnisse des Rückfragenkolloquiums allen Preisrichtern bekannt sind.

Allen Preisrichtern liegen während der Jurysitzung als Tischvorlage sowohl die Aufgabenstellung des Wettbewerbs, das Protokoll des Rückfragenkolloquiums als auch der vollständige Vorprüfbericht vor.

Die Preisrichter werden nochmals auf die Beurteilungskriterien der Auslobung hingewiesen.

Grundsatzberatung/Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Organisation der Vorprüfung

Die Vorprüfung der Wettbewerbsbeiträge fand vom 24. Juli 2019 bis zum 2. September 2019 im Raum 304 des Wettbewerbsbetreuers, der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH (RGS), Am Vögenteich 26, in 18055 Rostock, statt.

Der Vorprüfkommission gehörten an:

- Frau Christiane Haas Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft, Stadt Rostock

- Frau Uta Jahnke Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen, Stadt Rostock
- Frau Bianca Schuster Amt für Umweltschutz, Stadt Rostock
- Herr Michael Loba Amt für Verkehrsanlagen, Stadt Rostock
- Herr Stefan Patzer Amt für Stadtgrün, Naturschutz und Landschaftspflege, Stadt Rostock
- Herr Detlef Kurnoth Bauamt/Bauordnung, Stadt Rostock
- Herr Christian Jäkel KOE
- Herr Harald Baaske Rechtsanwalt
- Frau Angelika Sameth HGP Architekten Leben Kilian PartG mbB
- Herr Hans Dohmen SKENA Planungsgesellschaft mbH
- Frau Odett Schwabe RGS (Leitung der Vorprüfung)
- Frau Tina Barten RGS
- Frau Kerstin Lebahn RGS
- Herr Ralf Schinke RGS

Der Teil 1 der Vorprüfung, formale Prüfung, wird von Herrn Baaske vorgetragen.

Neben der Prüfung formaler Aspekte, wie

- fristgerechte Einreichung der Wettbewerbsbeiträge
- Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten
- Ermittlung fehlender und zusätzlicher Leistungen

wurden folgende Belange vorgeprüft:

- Ablesbarkeit der städtebaulichen Idee
- Einhaltung der vorgegebenen Grundfläche von ca. 5.000 m²
- Berücksichtigung der Gestaltungsvorgaben des Quartierblattes Bussebart
- Einhaltung denkmalpflegerischer Vorgaben
- Machbarkeit der Wettbewerbsbeiträge unter bauordnungsrechtlichen Gesichtspunkten
- Erfüllung des geforderten Raumprogrammes
- Funktionsfähigkeit und Vollständigkeit der Verkehrsanlagen
- Feststellung der Brutto-Grundflächen, Netto-Grundflächen und Brutto-Rauminhalte
- Kostenschätzung, Plausibilität

Struktur des Vorprüfberichtes

Im Vorprüfbericht wurden die formalen Prüfbereiche dargestellt. Es gab zu jedem Wettbewerbsbeitrag eine Tabelle mit Image-Bild, Schnitt und Hauptgrundriss, in der dargelegt wurden:

- Gestaltungsvorgaben
- Denkmalpflegerische Vorgaben
- Verkehr, Erschließung
- Bauordnungsrechtliche Belange
- Erfüllung Raumprogramm
- Theatertechnik
- Baukosten, Wirtschaftlichkeit
- Energiekonzept
- Stellungnahmen der Sachverständigen

Formale Prüfung - Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Anzahl Wettbewerbsteilnehmer

Von zehn für den Planungswettbewerb aufgeführten Büros reichten zehn Teilnehmer ihren Wettbewerbsbeitrag ein.

Alle zehn Büros waren nach der Auswahl als Wettbewerbsteilnehmer im Ergebnis der Bewerbungsphase schriftlich zur Bestätigung ihrer Teilnahme am Wettbewerb aufgefordert worden. Alle zehn Büros bestätigten ihre Teilnahme schriftlich.

Alle zehn Büros nahmen am Pflichtkolloquium teil. Im Voraus wurde darauf hingewiesen, dass eine Nichtteilnahme einen Verstoß darstellt und nach § 71 Abs. 1 VgV zum Ausschluss führt.

Die Wettbewerbsbeiträge mussten bis spätestens Freitag, den 19. Juli 2019 bis 14:00 Uhr beim Auslober eingetroffen sein. Das ist vollständig erfolgt.

Die Modelle mussten bis spätesten Freitag, den 2. August 2019, bis 14:00 Uhr beim Auslober eingetroffen sein. Das ist vollständig erfolgt.

Vollständigkeit der Unterlagen

Bemerkungen: Arbeit mit der Nummer 7010 – Hinweis auf eigene Projekte – geschwärzt

Alle zehn Arbeiten haben die wesentlichen Unterlagen eingereicht und die Vorgaben erfüllt.

Die Arbeiten 7001, 7002, 7004, 7005, 7010 haben die Unterlagen nicht in der geforderten Qualität geliefert, was die Vorprüfung erschwerte, aber nicht unmöglich machte.

Die Arbeiten 7004, 7005 und 7010 haben die geforderten Abstandsflächen nicht eingetragen, was die Vorprüfung erschwerte, aber nicht unmöglich machte.

Zusätzliche Leistungen

Keine

Inhaltliche Prüfung

Grundlage der inhaltlichen Prüfung war der Katalog aller in der Ausschreibung benannten Forderungen, die aus Sicht des Auslobers wesentlich für den Entwurf und die Beurteilung sind. Dazu zählen die Aufgabenstellung und das Protokoll des Rückfragenkolloquiums sowie die in diesem Zusammenhang mitgesandten Unterlagen.

Die Vorprüfung schätzt ein, dass die Arbeiten

- den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen
- die als bindend bezeichneten Vorgaben des Auslobers erfüllen
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen
- termingemäß eingegangen sind und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Die zehn Arbeiten haben alle zwingenden Forderungen erfüllt.

Die Vorprüfung empfiehlt, alle zehn Arbeiten zuzulassen.

Das Preisgericht stimmt einstimmig für die Zulassung aller zehn Arbeiten.

Bewertung der zugelassenen Arbeiten

Informationsrundgang

Die Ergebnisse der Vorprüfung werden in zwei Vorträgen erläutert.

Im ersten Vortrag wird jeder einzelne Wettbewerbsbeitrag in Kurzform in seinen wesentlichen Inhalten vorgestellt und es wird auf Probleme hingewiesen.

Während des Vortrages liegen die Informationsschwerpunkte auf

- bei der Beschreibung der jeweiligen städtebaulichen Idee entsprechend der städtebaulichen, grünordnerischen und denkmalpflegerischen Vorgaben
- bei der Einordnung des Gebäudes in das nähere Umfeld und dessen Fernwirkung
- bei der Materialität
- bei der Erläuterung wesentlicher funktionaler Grundsätze wie Eingangsbereich, Gastronomie
- bei Erläuterungen zur verkehrlichen Funktionsfähigkeit der Wettbewerbsbeiträge.

Im zweiten Vortrag wird jeder einzelne Wettbewerbsbeitrag in Kurzform in weiteren wesentlichen Inhalten vorgestellt. Anhand einer Tabelle kann bei jedem Wettbewerbsbeitrag – so vorhanden – auf Probleme hingewiesen werden.

Während des Vortrages liegen Informationsschwerpunkte

- bei der Erlebbarkeit des öffentlichen Bereiches durch den Besucher
- bei der Erfüllung des Raumprogramms
- bei der Funktionalität der Anlieferung und internen Versorgung
- bei den bühnentechnisch relevanten Prämissen.

Die Vorstellung erfolgt mit Umgebungsmodell und dem jeweiligen Modelleinsatz

Mittagspause von 12:50 bis 13:30 Uhr

Der Oberbürgermeister, Herr Madsen, muss aus dienstlichen Gründen die Teilnahme an der Veranstaltung unterbrechen, der stellvertretende Sachpreisrichter Herr Rieck rückt für die Zeit der Abwesenheit nach und übernimmt das Stimmrecht.

1. Wertungsrundgang

Nach Beendigung der Mittagspause schließt sich der 1. Wertungsrundgang an. In diesem Rundgang wird jeder der zehn Wettbewerbsbeiträge durch jeweils einen Fachpreisrichter vorgestellt und anhand der Beurteilungskriterien inhaltlich bewertet. Danach erfolgt eine Einzelabstimmung zu jeder Arbeit.

Ziel der Abstimmung ist es, Arbeiten für die weitere Berücksichtigung zu qualifizieren oder bei Einstimmigkeit ggf. auszuschneiden.

Es erfolgt der Hinweis vom Vorsitzenden, dass mit Einstimmigkeit jederzeit eine Arbeit ins Verfahren zurückgeholt werden kann.

Im Laufe des 1. Wertungsrundganges kehrt Herr Madsen wieder zurück, er übernimmt wieder seine Funktion als Sachpreisrichter.

Im Ergebnis dieses Rundganges scheiden folgende Wettbewerbsbeiträge aus dem weiteren Verfahren einstimmig aus:

Arbeit 7007

Arbeit 7008.

Damit verbleiben noch 8 Wettbewerbsbeiträge im weiteren Verfahren.

2. Wertungsrundgang

Im 2. Wertungsrundgang werden die verbleibenden Wettbewerbsbeiträge vom Preisgericht mit Begleitung durch die Fachberater gemäß den Beurteilungskriterien der Auslobung intensiv diskutiert sowie dabei sowohl die Vor- als auch die Nachteile hervorgehoben.

Im Verlauf des 2. Wertungsrundganges erfolgt am Ende der Diskussion über jede Arbeit eine Abstimmung des Preisgerichtes. Ziel der Abstimmung ist es, einzelne Arbeiten mit einfacher Stimmenmehrheit aus dem Verfahren auszuschneiden oder für die weitere Berücksichtigung zu qualifizieren.

Die Funktionalität der 8 verbliebenen Wettbewerbsbeiträge wird unter Hinzuziehung der Sachverständigen diskutiert.

Es wurden behandelt:

- Stärken und Schwächen der Funktionalität
- die betriebliche Organisation im Gebäude
- Mischung von öffentlichen und betrieblichen Bereichen.

Der 2. Rundgang ergibt folgendes Ergebnis für einen Verbleib im Verfahren:

<u>Arbeit-Nr.</u>	<u>dafür</u>	<u>dagegen</u>
7001	2	11
7002	2	11
7003	7	6
7004	13	0
7005	1	12
7006	0	13
7009	3	10
7010	7	6

Im Ergebnis des 2. Wertungsrundganges scheiden damit die folgenden 5 Wettbewerbsbeiträge aus:
7001, 7002, 7005, 7006, 7009.

Im weiteren Verfahren verbleiben die folgenden 3 Wettbewerbsbeiträge:
7003, 7004, 7010.

3. Wertungsrundgang

Der Vorsitzende des Preisgerichtes diskutiert mit dem Preisgericht die Notwendigkeit eines 4. Teilnehmers im weiteren Verfahren, um bei der Preisverteilung einen Nachrücker zu haben.

Das Preisgericht spricht sich mit 13 Nein-Stimmen gegen einen Nachrücker aus und bestimmt, dass bei einem nachträglichen Ausschluss eines Preisträgers der jeweilige Platz einfach entfällt.

Im weiteren Verlauf der Jurysitzung entscheidet das Preisgericht über die Verteilung der Preise.

Der Vorsitzende des Preisgerichtes diskutiert mit dem Preisgericht den Vorschlag einer anderen Verteilung der Ränge aufgrund des markanten Abstimmungsergebnisses – Vorschlag 1. Rang einmal und 3. Rang zweimal.

Abstimmung über die Neuverteilung der Ränge:

Das Preisgericht votiert mit 13 Ja-Stimmen für den Beschluss 1x erster Rang, 2x dritter Rang

Der Vorsitzende des Preisgerichtes diskutiert mit dem Preisgericht den Vorschlag einer anderen Verteilung des Preisgeldes, erster Rang mit vorgegebenem Preisgeld, die zwei dritten Ränge teilen sich die übrige Preisgeld-Summe 50/50.

Abstimmung über die Neuverteilung des Preisgeldes:

Das Preisgericht votiert mit 13 Ja-Stimmen für den Beschluss erster Rang mit vorgegebenem Preisgeld, die zwei dritten Ränge teilen sich die übrige Preisgeld-Summe 50/50.

Der Vorsitzende des Preisgerichtes diskutiert mit dem Preisgericht den Vorschlag zum Verfahren der Beurteilung der Preisträger.

Die Vorprüfung fasst in enger Abstimmung mit je einem Fachpreisrichter die Beurteilung und die Empfehlungen zu jeder Arbeit zusammen. Die Beurteilungskriterien werden vor jeder Arbeit nochmals diskutiert.

Es erfolgen deutliche Hinweise an die Preisträger, die Einhaltung des vorgegebenen Budgets im Verhandlungsverfahren zu beachten.

Das Preisgericht votiert mit 13 Ja-Stimmen für den Vorschlag, die Beurteilungen zwischen dem Preisgerichtsmitglied, das den Entwurf vorgestellt hat und der Vorprüfung abzustimmen.

Es erfolgt die Abstimmung über die Platzierung. Das Preisgericht votiert mit 13 Ja-Stimmen für folgende Verteilung der Plätze:

1. Platz - Arbeit 7004

3. Platz – Arbeit 7003

3. Platz – Arbeit 7010.

Aus den vorlaufenden Beschlüssen ergibt sich folgendes Preisgeld:

1. Platz:	Arbeit 7004	85.000,00 Euro
3. Platz:	Arbeit 7003	60.000,00 Euro
3. Platz:	Arbeit 7010	60.000,00 Euro

Beschreibung der Arbeiten in der engeren Auswahl

Arbeit 7003

1. Städtebau und Architektur

Der Entwurf ergänzt die Torsituation am Eingang der Langen Straße. Die Baufluchten reagieren auf den Bestand.

Es ist ein grüner Abschluss der westlichen Langen Straße als lockere Baumpflanzung geplant – kein gestalterisches Pendant zum Baumhain auf der Südseite, aber die Berücksichtigung der vorgegebenen städtebaulichen Idee ist gut erkennbar.

Eine locker angeordnete Baumgruppe gliedert den Theaterplatz vorteilhaft und eine platzbreite geradläufige Freitreppe führt den Nutzer in Richtung Stadthafen.

Durch die Höhe des Baukörpers von 30 m und seine klare und kompakte Form ist eine große Fernwirkung vorhanden.

Der gläsern schimmernde Kubus führt mit der Reflexion des Lichts am Tag zu besonderer Aufmerksamkeit.

Nachts wendet sich die innere Raumsulptur aus Erschließung und Foyers leuchtend zum Stadtraum.

Der Kubus zeigt vier einheitliche Fassaden mit funktional sinnvollen und gut proportionierten Öffnungen. Die Hauptseite zeigt zum Stadthafen.

Da der konzipierte Baukörper sich in Gänze markant, trotzdem leicht und leuchtend zur Stadt öffnet, weisen auch seine Erdgeschossseiten einen starken Durchsichtigkeitsgrad auf. Lediglich der massive Betonsockel Richtung Norden zum Platz am Bussebart (1- bis 2-geschossig) mit einer großen Zufahrtsöffnung wirkt zurückweisend und nicht ansprechend.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Von der östlich am Theaterplatz liegenden Eingangshalle wird man über eine repräsentative Treppe in das nördlich liegende Foyer vor dem Großen Saal geführt. Die Aussicht auf den Stadthafen ist dann spektakulär. Über das Hauptfoyer und weitere Treppen über zwei Etagen gelangt man in das westlich orientierte Foyer vor der Raumbühne. Es ist ein Personenaufzug vorgesehen, jedoch für die Anzahl der Besucher zu klein dimensioniert.

Insgesamt bietet der Entwurf dem Besucher sehr angenehme Räumlichkeiten mit einem beispielhaften Wandelangebot und einer großen Leichtigkeit.

An die Foyers sind Dachterrassen angeschlossen, sodass eine variable Pausennutzung möglich ist. Das Restaurant und die Kantine sind kombinierbar mit Ausrichtung auf die Lange Straße, der Zugang zu Restaurant und Kantine ist über den Hauptzugang sowie separat von außen möglich.

Die Belichtung und Belüftung der Nebenräume erfolgt durch Fenster in einer Bandfassade hinter Filtermauerwerk aus Glasbausteinen. Die Barrierefreiheit ist grundsätzlich gegeben. Eine barrierefreie Erschließung der Raumbühne ist sehr umständlich. Rollstuhlplätze im Großen Haus sind wohl nur im Rang möglich.

Das Raumprogramm wurde erfüllt. Räume wurden z. T. funktional nicht optimal zueinander geordnet. Probebühnen und Ballettsaal, Stimmzimmer, Funktionsräume Orchester, Technikräume sind über mehrere Ebenen verteilt. Das führt zu vielen und langen Wegen für die Nutzer des Hauses wie z. B. die Orchestermitglieder. Auch die Künstler müssen für die Wege zwischen ihren Garderoben und den Bühnen längere Wege einplanen. Die Magazinierung ist recht zersplittert angeordnet.

Es wird eingeschätzt, dass ein Parallelbetrieb beider Spielstätten möglich ist.

Eine direkte Anfahrt der Laderampe ist nicht möglich und die Anlieferung beengt. Bei der Hauptbühne sind beide Orchesterpodien im Zuschauerraum angeordnet. Das Prospektpodium wiederum fehlt. Eine direkte Andienung der Dekoration ist nur über die Seitenbühne möglich. Damit steht die Fläche als Lager für andere Produktionen nur zum Teil zur Verfügung. Ein Bühnenaufzug fehlt.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

- I. Die Leichtigkeit der Führung für Besucher ist bezüglich einer durchgehenden Barrierefreiheit zu überprüfen.
- II. Funktionsdefizite bezüglich Zuordnung der Räume und Anlieferung innerhalb des Gebäudes sind zu optimieren.
- III. Die Gestaltung der Fassade zum Stadthafen und der darunter liegende massive Sockel sind gestalterisch stärker zu verbinden.
- IV. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.

Arbeit 7004

1. Städtebau und Architektur

Selbstbewusst, elegant und sensibel reagiert der Entwurf auf die stadträumlichen und topografischen Besonderheiten des Ortes. Der Dialog zu den historischen und den anderen Gebäuden im Bestand wird gesucht und gefunden. Eine auf den ersten Blick relativ freie Gebäudefiguration mit weithin sichtbarem Bühnenturm definiert die gewünschte Torsituation am Westzugang der Langen Straße und reagiert subtil auf die unterschiedlichen Nachbarschaften. Es gelingt den Verfassern, einen markanten Solitärbaukörper in den Kontext zu integrieren, ohne dass Rückseiten entstehen.

Die gegeneinander versetzten Volumina der einzelnen Etagen bilden eine – auch von außen – begehbbare, sympathische Gebäudeskulptur. Diese bildet den Endpunkt der Langen Straße und den Auftakt zur Innenstadt, sie definiert und fasst den sich nach Norden öffnenden Theaterplatz und bildet einen kräftigen Raumabschluss nach Westen – die heute diffuse stadträumliche Situation wird geordnet und die vorhandenen Hochpunkte werden stimmig ergänzt.

Das Theater öffnet sich scheinbar allseitig zur Stadt. Der einladende Charakter wird durch die Begehbarkeit der öffentlich nutzbaren und zugänglichen Dach-/Veranstaltungsflächen noch verstärkt – ein Theater nicht nur für Theaterbesucher. Auch ist das Aneignungspotenzial für alle Besucher, Bewohner und Gäste hoch, Schwellenängste werden vermeiden und bereits durch die Einsehbarkeit in das Eingangsgeschoss ist die Orientierung im bzw. ins Gebäude gut gelungen.

Die multifunktionale Nutzung des Platzes am Bussebart bleibt wie gefordert erhalten, eine differenziert ausformulierte Treppenanlage relativiert die Sockelzone zur Warnow.

- Grünes Tor

Anstelle eines Pendants des Baumhains auf der Südseite der Langen Straße vor dem Hotel schlagen die Verfasser eine den Straßenraum begleitende Bepflanzung vor. Diese Interpretation des grünen Tors ist durchaus nachvollziehbar, der dicht bepflanzte Rand „Am Kanonsberg“ wird als gute Ergänzung der Wallanlagen gesehen.

- Theaterplatz

Der Theaterplatz ist angenehm dimensioniert, eine Baumgruppe gliedert die Fläche und die große, geschwungene Freitreppenanlage 'umspielt' den Theaterbaukörper, bindet ihn sehr gut in das Umfeld ein und führt die Nutzer zwanglos von der Langen Straße nach 'unten' in Richtung Stadthafen und zur Warnow. Durch eine Auskragung des Gebäudes über den Platz an der Langen Straße wird der Haupteingang wie selbstverständlich erkennbar und liegt an der richtigen Stelle.

- Wirkung des Objektes als Solitär, Fernwirkung

Die horizontal gelagerte Figur des Hauptbaukörpers steht mit dem über 30 m hohen opaken Bühnenturm in einem spannungsvollen Bezug. Der leuchtende, auch für externe begehbbare Turm mit Dachterrasse, kann zum eindrucksvollen Signet der Stadt werden.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Die Grundrissorganisation entspricht in hohem Maße den Erwartungen des Nutzers, auch wenn die Tragstruktur nicht zu erkennen ist und vage bleibt. Das 2-geschossige Foyer ist von außen gut erkennbar und lädt zum Hineingehen ein. Das weitläufige Foyer umschließt den Zuschauerraum des Großen Hauses und der Raumbühne mit Ausrichtung zu Theaterplatz und zur Langen Straße. Hauptbühne und Raumbühne liegen auf einer Ebene, binden beide – mit der Möglichkeit separater Erschließung – an das großzügige, gemeinsame Foyer an. Die Anlieferung erfolgt unproblematisch über den Kanonsberg, die Lage der Montagehalle ist vorbildlich, der Lastenaufzug liegt an richtiger Stelle. Die Bühne wird als vollwertige Kreuzbühne konzipiert und hinsichtlich der angegliederten Flächen und Funktionsbereiche gut organisiert, auch die Nähe der Künstlergarderoben ist gut. Alle Probebühnen liegen auf Niveau des Parkplatzes Bussebart und in der Nähe der Anlieferung. Vor- und Nachteile dieser Lage werden im Preisgericht ebenso kontrovers diskutiert wie die Lage der Räume für das Orchester und die Entfernung zum Orchestergraben.

Der Zuschauerraum entwickelt sich über fächerförmigem Grundriss in symmetrischer aber recht freier Form. Die angedeutete Innenraumwirkung entspricht den hohen Erwartungen, wenngleich die Steigung im Parkett hinsichtlich der Sichtbezüge etwas knapp bemessen scheint. Die Zugangssituation im Parkett ist nicht zu großzügig, die Treppen zum Rang und den Seitenrängen liegen an der richtigen Stelle.

Das Restaurant und die Kantine in der 5. Etage über dem Platz am Bussebart sind kombinierbar mit einem Zugang zur Dachterrasse und einem Blick zum Hafen. Ein separater Zugang von außen über

die Außentreppe ist vorhanden. Die Gastronomie auf dem Dach des Bühnenturms ist autark erreichbar, interessant auch für Nicht-Theaterbesucher.

Die Verfasser präsentieren einen Entwurf für einen zeitgemäßen und attraktiven Theaterneubau mit hoher Aufenthalts- und Erlebnisqualität. Der Vorschlag überzeugt sowohl im stadträumlichen Kontext wie auch in Bezug auf Gestaltung, Funktion und Organisation in hohem Maße.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

- I. Die Gastronomie auf dem Bühnenturm und die äußere Begehbarkeit des Theaterbaukörpers sind wichtige Elemente der Attraktivität und für die Akzeptanz des Entwurfes, sie sollten unbedingt realisiert und nicht als Option gesehen werden.
- II. Die geschwungene Treppenanlage des Theatervorplatzes ist integraler Bestandteil des Gebäudeentwurfes und der Freianlagen, sie muss realisiert werden.
- III. Funktionale Abhängigkeiten der Organisationseinheiten sind mit den Nutzern abzustimmen und zu optimieren.
- IV. Besondere Sorgfalt ist bei der Materialwahl, Präzisierung und Durcharbeitung der Fassaden- und Außenwandgestaltungen der unterschiedlichen Hüllflächen erforderlich, hier sollten auch die Untersichten der auskragenden Etageebenen gleichermaßen mit berücksichtigt werden.
- V. Das öffentliche Grün um den Theaterneubau sollte noch akzentuierter entworfen und präzisiert werden.
- VI. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.
- VII. Ein weiterer Ausblick/Transparenz nach Norden zum Stadthafen sollte geschaffen werden.

Arbeit 7010

1. Städtebau und Architektur

Der Entwurf ergänzt die westliche Torsituation der repräsentativen Langen Straße und die Baufluchten des Theaterentwurfes reagieren auf den Bestand.

Es ist ein grüner Abschluss der westlichen Langen Straße als gestalterisches Pendant zum Baumhain auf der Südseite geplant, der in seiner Dimension auf die schon vorhandene Gestaltung auf der Südseite der Langen Straße vor dem Hotel Radisson reagiert.

Der Platz ist frei und universell nutzbar, eine Kommunikation zwischen Innen- und Außenraum ist möglich und eine großzügige Freitreppe überwindet den topografischen Höhenunterschied und führt zum Hafen.

Die Höhe des Hauptbaukörpers orientiert sich an der Höhe der Bebauung Lange Straße. Mit 25 m Traufhöhe ist eine große Fernwirkung vorhanden.

Der gläsern schimmernde Kubus mit einer weitestgehend homogenen Fassadenwirkung in alle Richtungen weist die Form einer Skulptur auf, die in alle fünf Richtungen (auch nach oben) von auskragenden Körpern zusätzlich wohlproportioniert differenziert wird.

Der Kubus zeigt vier Schauseiten, wobei die Nordseite, also der Bezug zum Stadthafen besonders durch große Transparenz und damit Leuchtkraft in den Abendstunden während der Veranstaltungen hervorgehoben wird.

Die Erdgeschossseiten werden durch einen höheren Durchsichtigkeitsgrad und somit einer stärkeren Leuchtkraft herausgehoben – die Form des Glaskubus wird damit nicht unterbrochen. Ein geschlossener Sockel Richtung Norden zum Platz am Bussebart mit zwei großen Zufahrtsöffnungen wirkt nur bedingt ansprechend.

2. Nutzungs- und Grundrisskonzept

Von der nordöstlich liegenden Eingangshalle am Theaterplatz wird man über eine spektakuläre Wendeltreppe in das darüber liegende Foyer vor dem Großen Saal geführt. Bereits in der Eingangshalle spürt man den Großen Saal durch eine illuminierte schräge Decke und bemerkt die Raumbühne, die sich als Kubus aus der Fassade nach Norden hinausschiebt. Die Wendeltreppe ist als Haupteerschließung bauordnungsrechtlich zu hinterfragen. Weitere Treppen befinden sich im Eingangsbereich.

Auf gleicher Ebene wie der Zugang zum Parkett des großen Saales ist der Zugang zur Raumbühne. Fahrstühle sind sichtbar und ausreichend vorhanden.

Das Restaurant und die Kantine auf der Ebene des Erdgeschosses Lange Straße sind kombinierbar mit Ausrichtung auf den Stadthafen. Die Gastronomie ist an das Hauptfoyer direkt angeschlossen, der Zugang ist über den Hauptzugang und die Terrasse möglich. Der vorgezogene Sockel des Untergeschosses schafft eine Terrasse vor dem Foyer und der Gastronomie.

Alle Verwaltungsräume, Technikräume und Künstlerbereiche sind auf der Südseite des Gebäudes konzentriert, allerdings mit z. T. weiten Wegen. Werkstätten, Aufenthalts- und Anproberäume befinden sich aufgrund der Fassadengestaltung innenliegend, ohne direkte natürliche Belichtung und Belüftung. Als Ausgleich wurde ein innenliegender Gartenhof mit Terrasse für die Mitarbeiter konzipiert.

Die Barrierefreiheit ist grundsätzlich gegeben.

Das Raumprogramm wurde nicht vollständig erfüllt. Es fehlen ausreichend Technikräume und Sanitärräume.

Es wird eingeschätzt, dass ein Parallelbetrieb beider Spielstätten möglich ist.

Die Anlieferung und Großtransporte sind vertikal gut gelöst. Die Anordnung aller Bühnen auf einem Geschoß ist für den Transport vorteilhaft.

Der Transport von den Lastenaufzügen ist nur abgewinkelt über die Seiten- oder Hinterbühne möglich. Das ist zeitaufwändig. Die Seitenbühne kann deshalb nicht für Dekorationswechsel vorgebaut werden.

Beide Orchesterpodien sind im Zuschauerraum angeordnet.

Es besteht die Gefahr einer Vermischung von Betriebs- und öffentlichem Bereich.

Der Bühnenaufzug fehlt.

3. Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

- I. Die Führung für Besucher über die Wendeltreppe ist bezüglich eines ausreichenden Fluchtwege-Angebotes zu überprüfen.
- II. Funktionsdefizite bezüglich Zuordnung der Räume innerhalb des Gebäudes sind zu optimieren.
- III. Die Gestaltung der Fassade zum Stadthafen und der darunter liegende massive Sockel sind gestalterisch stärker zu verbinden.
- IV. Die Einhaltung des vorgegebenen Budgets ist im Verhandlungsverfahren zu beachten.

Öffnung der Verfassererklärungen der Preisträger

Abschließend werden die sichtbar verschlossenen Verfassererklärungen geöffnet und die Wettbewerbsbeiträge ihren Verfassern zugeordnet.

Nummer (7001 – 7010)	Preis	ausgeschieden in Rundgang	Wettbewerbsteilnehmer
7001		2. Rundgang	Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH Bregenz, Österreich
7002		2. Rundgang	Max Dudler Architekten AG Berlin, Deutschland
7003	3. Preis		Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH Stuttgart, Deutschland
7004	1. Preis		Hascher Jehle Assoziierte GmbH Berlin, Deutschland
7005		2. Rundgang	gmp Generalplanungsgesellschaft mbH Berlin, Deutschland
7006		2. Rundgang	asp Architekten GmbH, Stuttgart, Deutschland
7007		1. Rundgang	ARCHITECTURE-STUDIO Paris, Frankreich
7008		1. Rundgang	DFZ Architekten GmbH Hamburg, Deutschland
7009		2. Rundgang	vielmo architekten gmbh Berlin, Deutschland
7010	3. Preis		pfp architekten bda Hamburg, Deutschland

Der Preisgerichtsvorsitzende dankt der Vorprüfungskommission im Namen aller Anwesenden und entlastet diese von ihrer Tätigkeit.

Mit einem Resümee und dem Dank an alle mitwirkenden Juroren und Sachverständigen schließt der Vorsitzende die Preisgerichtssitzung.

Es erfolgen Schlussworte des Oberbürgermeisters, Herrn Madsen, des Intendanten des Volkstheaters, Herrn Reichel und der Bauherrin (KOE), Frau Hecht.

Der 1. Preisträger wird vom Preisgerichtsvorsitzenden umgehend telefonisch benachrichtigt. Die anderen Wettbewerbsteilnehmer werden am nächsten Tag eine Information zum Ergebnis der Preisgerichtssitzung erhalten.

Abschließend informiert die RGS, dass die Eröffnung der Ausstellung mit den Wettbewerbsbeiträgen des Planungswettbewerbes am 7. Oktober 2019, 13:00 Uhr in der Rathaushalle am Neuen Markt stattfinden wird.

Gegen 18:00 Uhr wird die Preisgerichtssitzung beendet.

Neckarsteinach



Peter Eickholt

Vorsitzender des Preisgerichts

Übersicht der Wettbewerbsteilnehmer

<u>7001</u>		Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH Bregenz, Österreich
<u>7002</u>		Max Dudler Architekten AG Berlin, Deutschland
<u>7003</u> <u>3. Preis</u>		Bez + Kock Architekten Generalplaner GmbH Stuttgart, Deutschland
<u>7004</u> <u>1. Preis</u>		Hascher Jehle Assoziierte GmbH Berlin, Deutschland

<u>7005</u>		gmp Generalplanungsgesellschaft mbH Berlin, Deutschland
<u>7006</u>		asp Architekten GmbH, Stuttgart, Deutschland
<u>7007</u>		ARCHITECTURE-STUDIO Paris, Frankreich
<u>7008</u>		DFZ Architekten GmbH Hamburg, Deutschland

<u>7009</u>		vielmo architekten gmbh Berlin, Deutschland
<u>7010</u> <u>3. Preis</u>		pfp architekten bda Hamburg, Deutschland